

ulb. 

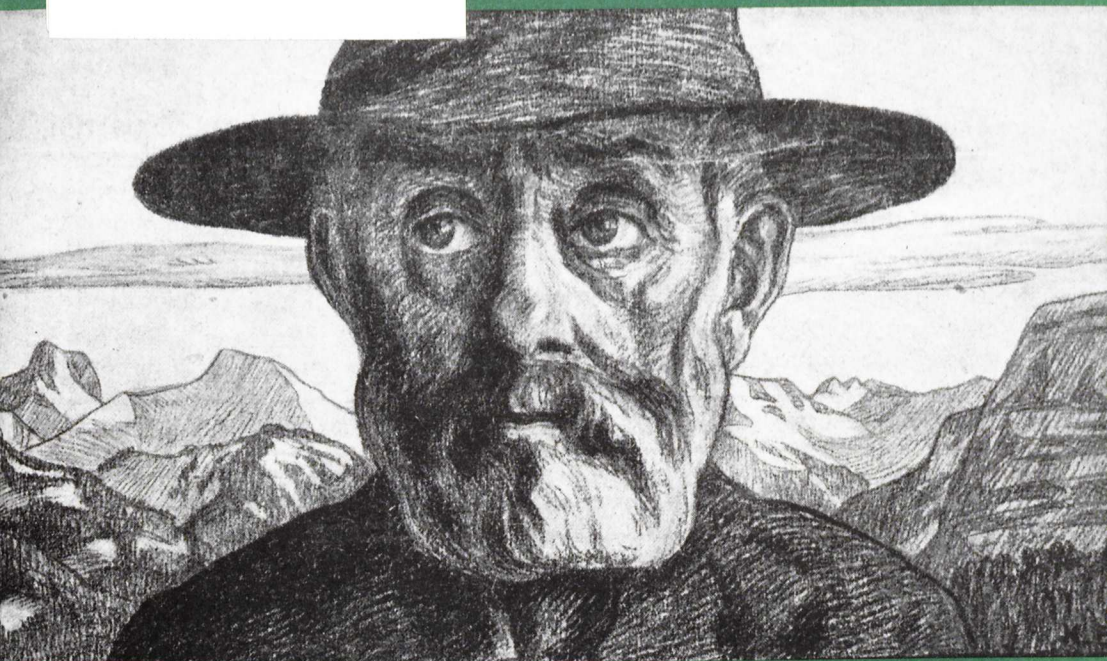
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol *

Aussenmagazin



73372/26,4

eticus



*In Zusammenarbeit mit dem
Arbeitskreis für regionale Geschichte
und der Pädagogischen Akademie Feldkirch*

H e f t 4 - 2 0 0 4

Rheticus



*In Zusammenarbeit mit dem
Arbeitskreis für regionale Geschichte
und der Pädagogischen Akademie Feldkirch*

UB INNSBRUCK



+C145268100

*Vierteljahresschrift der Rheticus-Gesellschaft
Heft 4 - 2004, Jahrgang 26*

(73 372 / 26,4)

Autorenanschriften:

Gerhard Wanner, Postfach 177, 6800 Feldkirch
Brigitte Truschnegg, Quellenstraße 17, 6900 Bregenz
Werner Bundschuh, Schlossgasse 11b, 6850 Dornbirn
Klaus Biedermann, Messinastraße 5, 9495 Triesen, Liechtenstein
Georg Jäger, Reichsgasse 10, 7000 Chur, Schweiz
Hans Jakob Reich, Oberdorf 1, 9465 Salez, Schweiz
Silvio Färber, Via Caguils 34, 7018 Domat-Ems, Schweiz



Impressum:

Herausgeber und Verleger: Rheticus-Gesellschaft
A-6800 Feldkirch, Palais Liechtenstein
Tel: 05522/304-1272, Fax: 05522/304-1279
E-Mail: elisabeth.mueller@feldkirch.at
Homepage: www.rheticus.com
Schriftleitung und Redaktion: Dr. Gerhard Wanner
Druck: Druckerei Wenin KG, 6850 Dornbirn, Wallenmahd 29c
ISBN: 3-900866-84-8

Titelbild: Deckblatt der Vorarlberger Zeitschrift "Heimat", 1922, H 1/2

2005: 1458 09. Feb. 2005

m. 2. 05
jed

Inhaltsverzeichnis

Georg Jäger Vorwort	5
Gerhard Wanner Zur Entwicklung landesgeschichtlicher Einrichtungen und Aktivitäten in Vorarlberg	9
Brigitte Truschnegg Der Vorarlberger Landesmuseumsverein 1857 - Freunde der Landeskunde	59
Werner Bundschuh Anmerkungen zur Gründungsgeschichte der Johann-August-Malingesellschaft	67
Klaus Biedermann Der Beitrag des Historischen Vereins zur Förderung des Heimat- und Nationalbewusstseins in Liechtenstein	73
Hans Jakob Reich Das Werdenberger Jahrbuch: Die Frage der Machbarkeit seit 16 Jahren erfolgreich ignoriert	83
Silvio Färber Ein Verein aus dem 19. Jahrhundert versucht auch im 21. Jahrhundert zu bestehen	95



Georg Jäger

Vorwort

*D*er Arbeitskreis für Regionale Geschichte veranstaltete am 26. Oktober 2002 in der Pädagogischen Akademie in Feldkirch eine Tagung zum aktuellen Stand der historischen Vereinigungen in Vorarlberg und den angrenzenden staatlichen Regionen Schweiz und Liechtenstein. Der Arbeitskreis ist eine freiwillige, grenzüberschreitende Kontaktgruppe kulturgeschichtlich tätiger Gesellschaften und Historiker vom Bodenseeraum bis nach Graubünden. Anreger und Gründer des Arbeitskreises zu Beginn der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts war Prof. Dr. Gerhard Wanner, Feldkirch. Ziel des Arbeitskreises ist der grenzüberschreitende Austausch von Informationen, Referent/innen und die Organisation gemeinsamer Tagungen; dazu kommt die Herausgabe von Publikationen.

Als Resultat von Tagungen des Arbeitskreises sind bis her drei Publikationen erschienen:

- Arbeitskreis für regionale Geschichte (Hg.): "Eidgenossen helfe euern Brüdern in der Not!" Vorarlbergs Beziehungen zu seinen Nachbarstaaten 1918-1922. Feldkirch 1990
- Mattioli, Aram/ Wanner, Gerhard (Hg.): Katholizismus und "soziale Frage". Ursprünge und Auswirkungen der Enzyklika "Rerum novarum" in Deutschland, Liechtenstein, Vorarlberg und St. Gallen. Zürich 1995
- Allgäuer, Robert (Hg.): Grenzraum Alpenrhein. Brücken und Barrieren 1914- 1938. Zürich 1999

Anlass zur letzten Tagung, deren Referate hier gedruckt vorliegen, war eine Diskussion im Arbeitskreis über die Bedeutung der Regionalgeschichte oder genauer, der regionalen Historiographie und der Umsetzung von historischem Wissen in der Gegenwart. Sie mündete in einen Vorschlag, gemeinsam die aktuellen Probleme zu behandeln. So entstand die Idee, unter dem Titel "Heimat und Vaterland? - Die Rolle historischer und landeskundlicher Vereine in Vergangenheit und Gegenwart" ein Symposium in Feldkirch zu veranstalten. Angestrebt wurde vor allem ein Vergleich der "altherwürdigen", traditionellen historischen Vereine aus dem 19. Jahrhundert mit jüngeren Vereinen und Initiativen, die erst in den letzten Jahrzehnten entstanden sind.

Heute leben wir im Zeitalter der kurzlebigen "Event-Kultur". Das Umfeld unserer geschichtsforschenden, landeskundlichen Gesellschaften (ich verwende hier die Begriffe "Gesellschaft" und "Verein" im gleichen Sinn) hat sich grundlegend verändert. Das Interesse an Geschichte ist nicht entschwunden; aber nur zu einem geringen Teil, Ausnahmen gibt es zum Beispiel in Vorarlberg, wird es heute noch durch Vereinigungen gefördert oder gar geprägt.

Sind die historischen Gesellschaften somit überflüssig geworden? Nicht wenige Geschichtsinteressierte, auch Fachhistorikerinnen und -historiker, sind heute dieser Ansicht. Die Tagung des Arbeitskreises diente deshalb in erster Linie der Standortbestimmung für die teilnehmenden Vereine selbst. Sie fragte nach den Gemeinsamkeiten und den Verschiedenheiten bei der Rolle der Gesellschaften in unserer grenzüberschreitenden Region. Was hatten die Vereine früher für Funktionen, welche Aufgabe haben oder hätten sie heute? Wie sehen neuere Initiativen, das Werdenberger Jahrbuch oder die Malin-Gesellschaft in Vorarlberg, ihre Ziele? Was kann die Pflege der regionalen Geschichtsforschung zur Kultur und zur politischen Bildung in der Gegenwart und in der Zukunft beitragen? Zu erörtern waren aber auch die geschichtlich bedingten regionalen Unterschiede und Traditionen.

Das Vereinswesen hatte im 19. Jahrhundert für die Schweiz eine große Bedeutung im Prozess der öffentlichen Modernisierung. Vereine waren eine freiheitliche Form der Assoziation; sie verbreiteten sich schon in der Restaurationszeit nach 1815 rasch als neues Element neben den Zwangskörperschaften der voraufklärerischen Gesellschaft. Die Zugehörigkeit zu einem Verein war freiwillig, die neuen Formen der Geselligkeit zogen die männliche Jugend an. Die Schützen-, Gesangs- und Turnvereine boten mit ihren Anlässen und Festen allen gesellschaftlichen Kreisen Abwechslung und eine neue Form der Unterhaltung. Dies auch für die wissenschaftlichen Sozietäten, deren Ursprung oder deren Vorläufer meist schon ins 18. Jahrhundert zurückgingen, denn die geschichtsforschenden Vereinigungen waren für die politischen Bewegungen von erheblichem Einfluss. Die meisten der neuen Vereine standen im 19. Jahrhundert im Dienst eines politischen Diskurses. Durch die Vermittlung eines einheitlichen Bildes einer gemeinsamen, heroischen Geschichte sollte in allen Kantonen die politische Einheit des jungen Bundesstaates gefördert werden. Mittel dazu waren hochpolitisierte Schützenfeste, mit ihren unzähligen Rednern, den neuen patriotischen Gesängen, den Festumzügen, den Historienbildern usw. Dazu kam an den ebenfalls neu geschaffenen kantonalen Schulen der frühnationalistische Turnbetrieb nach dem Vorbild von Turnvater Jahn, der in den schweizerischen

Kantone auch in der Restaurationszeit erlaubt war. In der Folge entstanden Turnvereine; sie pflegten die körperliche Ertüchtigung im Dienste des Vaterlandes. So trugen die regionalen und lokalen Vereine in der Schweiz schon früh als ein Organisationsmittel zur Entstehung einer neuen, liberal geprägten Öffentlichkeit bei und damit zu einem heroischen, von Geschichtsmynthen geprägten historischen Bewusstsein. Vereine, auch die wissenschaftlichen, entfalteten eine grosse Integrationskraft über den Rahmen der liberalen Bewegung hinaus, denn sie bezogen auch konservative Schichten mit ein. Vereine hatten an ihrem Ursprung somit eine unumstrittene gesellschaftliche Funktion.

Wie aber steht es heute? Auf diese Fragen konnte die Tagung freilich keine umfassende Antwort geben. Die Ziele waren weit bescheidener gesteckt: die einzelnen, in sehr unterschiedlichen Traditionen verwurzelten kulturhistorischen Gesellschaften wollten sich gegenseitig informieren und sich selbst Rechenschaft geben über ihre aktuellen Aufgaben und Probleme. Während in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein eine ungebrochene Kontinuität über mehr als ein Jahrhundert möglich war, prägten die Brüche der politischen Geschichte das historische Vereinswesen in Vorarlberg. Diese Unterschiede führten zu ganz verschiedenen "Vereins-Topographien". So stellten sich die Vertreterinnen und Vertreter der Gesellschaften die Frage, wo heute traditionsbedingte Unterschiede festzustellen sind und wo Gemeinsamkeiten sichtbar werden. Eine wichtige Frage war, wie wieder vermehrt junge Leute zu interessieren wären und wie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiter intensiviert werden könnte.

Dabei zeigte es sich, dass die pauschale Feststellung, die Jungen fehlten heute in den kulturhistorischen Gesellschaften, differenziert werden muss. Unter den einzelnen Vereinen, die im Arbeitskreis vertreten sind, gibt es bei der Mitgliederstruktur grosse Unterschiede, die in der Diskussion zur Sprache kamen. Aber auch an dieser Tagung konnten keine wohlfeilen Rezepte zur "Anwerbung" der Jugend entwickelt werden. Zentral war auch die Frage nach der heutigen Funktion der Gesellschaften, die nicht mehr der nationalpädagogischen "Volkserziehung" dienen sondern der Vermittlung von Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung an einen breiten Kreis von interessierten Personen. Damit besteht auch die frühere enge Bindung zwischen Politik und Geschichtsforschung nicht mehr. Ein Verlust an öffentlicher Aufmerksamkeit und an Prestige ist die Folge dieser Entwicklung. Zugenommen hat dafür der Handlungsspielraum der Gesellschaften, die ihre öffentlich Rolle heute selber definieren und gestalten müssen, wenn sie überleben wollen.

Der Arbeitskreis für regionale Geschichte, der bereits seit 15 Jahren ohne statutarischen Zwang und ohne die üblichen Formalitäten des Vereinswesens funktioniert, versucht diese Aufgaben grenzüberschreitend anzugehen. Der Wille zur Zusammenarbeit ist erfreulicherweise gewachsen, und wir hoffen, dass auch in Zukunft sich genügend Personen als Akteure dieser Zusammenarbeit finden werden.

Leider war es nicht möglich, ein Protokoll der intensiven und anregenden Diskussion mit zu veröffentlichen, aber auch die Publikation der einzelnen Porträts der Gesellschaften vermittelt ein Bild der vielfältigen und sehr unterschiedlichen Vereine im Grenzraum des Alpenrheins. Sie belegen, dass die Szene der kulturhistorischen Gesellschaften auch heute noch lebt und zur Innovation fähig ist.

Arbeitskreis für regionale Geschichte

i.A. Georg Jäger, Chur

Gerhard Wanner

Zur Entwicklung landesgeschichtlicher Einrichtungen und Aktivitäten in Vorarlberg¹⁾

“Archivröge” und frühe Historiker

Zu den ältesten Einrichtungen im Vorarlberger Raum, die sich im weitesten Sinne mit Geschichte beschäftigten, gehören Archive. Es wird angenommen, dass schon im römischen Brigantium ein städtisches Archiv existierte (24, 209). Das Aufblühen des Städtewesens im späten Mittelalter, verbunden mit einer selbstbewussten ständischen Herrschaft, trug zur Entstehung von lokalem Geschichtsbewusstsein bei, wobei die Aufbewahrung von Rechtsurkunden zum wichtigen Bestandteil der Erhaltung und Verteidigung von Rechten und Privilegien gegenüber den Landesherrn wurde. Eigene Archivräume in heutigem Sinne gab es freilich nicht. Die wichtigsten Dokumente wurden in Truhen bzw. “Trögen” aufbewahrt. “Archive” dieser Art finden sich urkundlich erstmals erwähnt:

1405 in Feldkirch (80, 215)

1484 in Bludenz (17, 148)

1582 in Bregenz (24, 211)

Die Herren von Hohenems verfügten spätestens seit dem 15. Jahrhundert über ein ansehnliches Archiv, das sie in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts ausbauten und ordneten, war es doch ihr Ziel, ihre Reichsgrafschaft in ein Fürstentum umzuwandeln. Ihr heute in Landesbesitz befindliches Archiv ist das einzige in Vorarlberg noch bestehende Adelsarchiv von Bedeutung (18, 157).

Das Archivwesen nahm in Vorarlberg in der Barockzeit einen starken Aufschwung. Das betraf neben den Städten auch die wenigen Klöster: Archivalien

Brigitte Truschneegg

Der Vorarlberger Landesmuseumsverein 1857 - Freunde der Landeskunde¹⁾

*D*er Vorarlberger Landesmuseumsverein 1857 - Freunde der Landeskunde versteht sich als landeskundlicher Verein, der sich seit beinahe 150 Jahren mit Wissensfragen verschiedener Fachgebiete auf lokaler Ebene auseinandersetzt. Er ist somit der älteste landeskundliche Verein in Vorarlberg, der auf eine erfolgreiche Vergangenheit zurückblicken kann. Mit einem Mitgliederstand von rund 1400 Mitgliedern zählt er auch heute noch zu den größten seiner Art in Vorarlberg.

Gründung des Vereins 1857²⁾

Der Vorarlberger Landesmuseumsverein wurde im November 1857 als Museumsverein Bregenz bzw. Museumsverein für Vorarlberg von führenden Männern der Vorarlberger Politik und Wirtschaft ins Leben gerufen. In Sebastian Ritter von Froschauer von Moosburg und Mühlrain, Kreishauptmann von Bregenz und späterer erster Landeshauptmann, hatte der Verein einen prominenten, einflussreichen Fürsprecher und ersten Obmann.³⁾ In Prof. Faustin Ens verfügte er über einen geübten Museumsmann und Wissensvermittler, der als ‚Vater‘ des Vereins die Konstituierung und spätere Profilbildung ausschlaggebend beeinflusste.⁴⁾

Die Motive für eine Vereinsgründung waren vielfältig:

Die Gründung eines landeskundlichen Vereins ist einerseits im zeithistorischen Umfeld zu sehen. Im 19. Jahrhundert wurden auch in den umliegenden Nachbarländern verschiedene auf einzelne Regionen bezogene Gesellschaften und Vereine ins Leben gerufen, die sich mit aktuellen wie historischen Wissensfragen auf lokaler Ebene auseinandersetzten. Das Interesse, sich mit Fragestellungen des eigenen näheren Umfeldes zu beschäftigen, setzt bis zu einem gewissen

Grad die Identifizierung der Bevölkerung mit dieser Region voraus. Eine solche Identifizierung mit dem als Vorarlberg umschriebenen Gebiet kann im Lande am Beginn des 19. Jahrhunderts erstmals nachgewiesen werden.⁵⁾

Gleichzeitig unterstrich ein eigener, speziell auf Vorarlberg bezogener, landeskundlicher Verein auch die Bestrebungen nach politischer Eigenständigkeit des Raumes Vorarlberg, der zu diesem Zeitraum mit Tirol zu einem Kronland vereinigt war.

Aktueller Anlass für die Gründung waren die seit mehreren Jahren auftretenden archäologischen Zufallsfunde im Bereich des Ölrainplateaus in Bregenz, die im Zuge der damals einsetzenden Bebauung des Gebietes ans Tageslicht kamen. Einer der größten Gräberfunde wurde bereits 1847 im Bereich der Villa Güllich (späteres Palais Thurn und Taxis, heute: Kunstverein Bregenz) gemacht. Aus solchen Funden resultierten eine Reihe aktueller Fragen, zum Beispiel über den Verbleib und die Aufbewahrung solcher Antiquaren, sowie das Interesse an einer gezielten Erforschung der römischen Vergangenheit von Bregenz. Fragen und Ansprüche, welche die Aufgabenstellung und das Profil des 1857 gegründeten Vorarlberger Museumsvereins für das nächste halbe Jahrhundert entscheidend mitbestimmten.

Profil und Entwicklung des Vereins bis 1945

In diesem Zusammenhang war es in den ersten 50 Jahren des Vereins ein vorrangiges Ziel, ein Museum zu gründen, die Überreste des antiken Brigantium zu erforschen und einem interessierten Publikum zugänglich zu machen. Darüber hinaus wurde es als Verpflichtung des Vereins gesehen, Vorarlberger Kunstgegenstände und ‚heimatkundlich‘ bedeutende Gegenstände zu sammeln, vor einem Verkauf ins Ausland zu schützen bzw. wieder zurück zu erlangen sowie den Kontakt mit anderen ähnlich ausgerichteten Vereinen (außerhalb von Vorarlberg) zu pflegen.

In diesem Sinne wurden bereits im Gründungsjahr verschiedene Fachgruppen (artistische F., altertumkundliche F., naturwissenschaftliche sowie technische F.) gebildet, die ihre Bemühungen unter der Leitung eines jeweiligen Fachmannes auf einen der genannten Bereiche fokussierten.

Von Beginn an legte der Verein in einem jährlichen Bericht Rechenschaft über seine Aktivitäten ab. Dieser ‚Rechenschaftsbericht‘ wurde in zunehmendem Maße zu einem (für lange Zeit dem einzigen) Publikationsorgan für ein auf Vorarlberg bezogenes Fachschrifttum.

Ausmaß und Intensität der Tätigkeiten des Vereins wurden maßgeblich von den jeweiligen Obmännern und den Mäzenen des Vereins mitbestimmt. Die zweite Hälfte des 19. Jahrhundert wurde durch die ausgedehnte und eigenfinanzierte Ausgrabungstätigkeit des Industriellen Samuel Jenny⁶⁾ geprägt, dem es gelang, den Großteil des antiken Brigantiums frei zu legen.⁷⁾

Neben der archäologischen Erforschung und der Gründung eines Museums waren der Ausbau der naturwissenschaftlichen und kunsthistorischen Sammlung, sowie die Erwerbung und Aufarbeitung von Vorarlberger Archivquellen zentrale Themen, wobei sich für das letztere der spätere Landesarchivar Viktor Kleiner einschlägig hervor tat.

Nachdem die ständig anwachsende Sammlung von Museumsgut letztendlich auch das Fassungsvermögen des zweiten Domizils gesprengt hatte, konnte der Vorarlberger Museumsverein am 8. Juni 1905 den von langer Hand geplanten und angestrebten Museumsneubau am Kornmarktplatz eröffnen.⁸⁾

Bis zur Gründung eines eigenen Vorarlberger Landesarchivs 1898⁹⁾ übernahm der Vorarlberger Landesmuseumsverein neben der Funktion eines Publikationsorgans von Fachschrifttum durchaus auch Archiv- und Bibliotheksfunktionen.¹⁰⁾

Mit Beginn des 20. Jahrhunderts wurden in Entsprechung der politischen Entwicklungen die ur- und frühgeschichtliche Erforschung des Landes und die (deutsche) Volkskunde in den Mittelpunkt der Tätigkeiten gestellt.

Die Kriegsjahre sowie die schwierige wirtschaftliche Lage, verknüpft mit dem Ausklingen des Mäzenatentums in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts, haben die Vereinsaktivitäten in der Folge stark eingeschränkt. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten ging das Vermögen und Museumsgut des Vorarlberger Landesmuseumsvereins in den Besitz des Reichsgaues Tirol-Vorarlberg über, und ein Weiterbestand des Vereins war nur mit maßgeblichen Zugeständnissen (Statuten) an die neuen politischen Machthaber möglich.¹¹⁾

Profil und Entwicklung des Vereins seit 1945

Das Ende des zweiten Weltkrieges war Anlass für grundlegende Veränderungen sowohl was das Museum und die Sammlungen des Vereins als auch was die Vereinsaufgaben betraf. Angesichts der schlechten Wirtschaftslage und der eigenen finanziellen Situation sah sich der Vorarlberger Landesmuseumsverein nicht mehr im Stande, langfristig für die Museumserhaltung und Pflege der Sammlungen aufzukommen. Am 17. November 1947 ging das Museumsgut nach längeren Verhandlungen in den Besitz des Landes Vorarlberg und das Museumsgebäude vorerst an die Stadt Bregenz (1947) und später ebenfalls an das Land Vorarlberg über (1958).¹²⁾

Durch diese Veränderungen wurde eine Neuorientierung des Vereins notwendig.¹³⁾ Nach wie vor sah der Verein seine Aufgabe in der Forschung auf der lokalen Ebene, wobei ein besonderer Schwerpunkt in der Wissensvermittlung und Volksbildung sowie in der Zusammenarbeit mit anderen Vereinen im Land gesehen wurde. In der Folge führte dies zu einer Verstärkung der landeskundlichen Ausrichtung des Vereins, dessen Medium nach wie vor das "Jahrbuch" darstellte, das durch das Herauslösen vereinsinterner Informationen somit eine reine Publikationsplattform für Fachschrifttum zu lokalen Themen wurde.¹⁴⁾

Dem wachsenden Umweltschutzgedanken in den 60er Jahren trug ein eigener Naturschutzausschuss des Vereins Rechnung, der letztlich auch die Funktion einer Landesgruppe des Österreichischen Naturschutzbundes übernommen hatte.

Seit einigen Jahren sieht der Verein eine seiner zentralen Aufgaben in der Erhaltung und Restaurierung wertvoller, alter Bausubstanz, für die vor allem finanzielle Mittel bereitgestellt werden sowie in der Unterstützung von Forschungsarbeiten oder Publikationen. Einen besonderen Stellenwert nimmt nach wie vor die Wissens- und Informationsvermittlung ein, die über einen aktiven Exkursionsausschuss organisiert wird. Der Vorarlberger Museumsverein versteht sich als ein gesamt Vorarlberg umfassender Verein¹⁵⁾ und sucht in diesem Sinne den Kontakt zu anderen ähnlich ausgerichteten Vereinen, durch deren Integration in den Ausschuss des Vorarlberger Landesmuseumsvereins versucht wird, Informationen über die Vereinsaktivitäten dieser Art in Vorarlberg zu bündeln.¹⁶⁾

Wie andere Vereine ist auch der Vorarlberger Landesmuseumsverein bemüht, seine Mitgliederzahl konstant zu erhöhen und seine Altersstruktur zu verjüngen.

Heute zählt der Verein - wie bereits erwähnt - über 1400 Mitglieder und ist somit nach wie vor der größte landeskundlich orientierte Verein in Vorarlberg. Die Zahl der Ausschüsse ist im Verlauf der Jahre erweitert worden, ihre Aktivitäten unterschiedlichen Ausmaßes dokumentieren sich in jährlichen Tätigkeitsberichten.¹⁷⁾

An dieser Stelle seien drei Ausschüsse als Beispiele herausgegriffen: Zu den aktivsten Ausschüssen zählt der Exkursionsausschuss unter der Leitung von Inge Hämmerle, der auf einer langen Tradition aufbauend¹⁸⁾ Lehrfahrten unterschiedlichster Ausrichtung anbietet. Neben der Besichtigung archäologischer Fundplätze werden flurnamenkundliche, erdgeschichtliche, botanische oder alpgeschichtliche Wanderungen angeboten. Kunst- und Kulturfahrten bzw. längere Exkursionen im In- und Ausland erschließen den Mitgliedern kulturelle Besonderheiten in verschiedener Intensität. Der Besuch aktueller Ausstellungen, die Besichtigung laufender bzw. abgeschlossener Restaurierungsarbeiten oder neuer Einrichtungen in Vorarlberg (Archive, Bibliotheken etc...) tragen den gegenwärtigen Entwicklungen Rechnung.

Vielfältig stellen sich auch die Aktivitäten des Burgenausschusses unter der Leitung von Franz Joseph Huber dar. Neben konkreten Instandhaltungsarbeiten an Burgen und alter Bausubstanz richten sich Photo-Videoaufnahmen alter Burgen, Diavorträge und Hörfunkreportagen an eine breitere Öffentlichkeit und dienen ebenso wie Burgenfahrten und einschlägige Führungen für interessierte Gruppen der Informationsvermittlung. In einem eigens gedruckten Tätigkeitsbericht dokumentiert der Burgenausschuss seinen Tätigkeitsbereich und bietet zudem fachliche Beiträge zum aktuellen Forschungsstand.

Der Karst- und höhlenkundliche Ausschuss unter der Leitung von Hermann Schönbauer versucht ebenfalls mittels Photoexkursionen, Rundfunkberichten oder Führungen Interessierten Einblick in die Höhlenlandschaft Vorarlbergs zu geben. Darüber hinaus arbeitet der Ausschuss an der Erstellung von Plänen, nimmt Vermessungsarbeiten vor und widmet sich der Aufarbeitung von Lücken im Höhlenkataster.

Ausblick

Der Vorarlberger Landesmuseumsverein sieht seinem 150-jährigen Bestehen entgegen, ein geeigneter Anlass neben einem Blick in die Vergangenheit auch in die Zukunft zu blicken und das Vereinsprofil erneut zu schärfen. Zwei mögliche

Aufgabenfelder für die Zukunft seien hier herausgegriffen: Im Zuge der immer stärker reduzierten Fördermöglichkeiten von Bund, Land und Gemeinden wird der Förderung und Unterstützung landeskundlicher Projekte und Objekte durch den Vorarlberger Landesmuseumsverein in Zukunft wohl mehr Bedeutung zukommen denn je.

Eine wichtige Aufgabe wird auch in der Bearbeitung der vereinseigenen Archivalien zu sehen sein. Die Recherchen im Rahmen der Vereinsgeschichte 1857-2002 haben einen großen Bestand an unbearbeiteten Vereinsarchivalien ins Bewusstsein gerufen, der geordnet, aufgearbeitet und zugänglich gemacht werden sollte.¹⁹⁾ Demzufolge steht zum derzeitigen Zeitpunkt eine historische Auswertung dieses Material noch aus, das nicht nur einen Blick auf die Vereinsgeschichte, sondern darüber hinaus auf Vorarlberger Landesgeschichte erschließen würde.

Im Sinne einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit befindet sich eine eigene Homepage des Vereins in Vorbereitung, welche Interessierte über die historische Entwicklung, Aufgabenprofil, Tätigkeiten des Vereins etc. informieren und neue Kontaktmöglichkeiten schaffen wird. Bis dahin darf für Anfragen auf den Geschäftsführer des Vereins, Stadtarchivar Mag. Thomas Klagian - unter Thomas.Klagian@bregenz.at erreichbar - verwiesen werden.

Anmerkungen

- 1) Vorarlberger Landesmuseumsverein 1857 - Freunde der Landeskunde
Villa Wacker, Römerstraße 24, 6900 Bregenz
Vereinspräsident: Dr. Edwin Oberhauser
Geschäfts-, Schriftführer: Mag. Thomas Klagian
- 2) Für die folgende Darstellung zu Entwicklung und Profil des Vorarlberger Landesmuseumsvereins wird im folgenden mehrfach auf die aus Anlass seines 145-jährigen Bestehens im Jahre 2002 verfasste Vereinsgeschichte verwiesen werden. Vgl. B. Truschnegg, Der Vorarlberger Landesmuseumsverein - Freunde der Landeskunde 1857-2002, Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereins 2002, Bregenz 2003.
- 3) Vgl. Truschnegg, JVLM 2002, 22-23, 124-126.
- 4) Vgl. Truschnegg, JVLM 2002, 20-22.
- 5) Zu diesem Zeitpunkt lässt sich mit den Schriften von Franz Joseph Weizenegger der Beginn einer umfassenderen historischen Auseinandersetzung mit

- dem Raum Vorarlberg fassen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung eines Vorarlberger Landesbewusstseins ausüben. Vgl. z.B. A. Niederstätter, *Landeseinheit und Vorarlberger Identität, 75 Jahre selbstständiges Land Vorarlberg (1918-1993)*, hrsg. vom Vorarlberger Landtag und der Vorarlberger Landesregierung, Bregenz 1993, 61-87. Franz Joseph Weizenegger, *Vorarlberg, in drei Abtheilungen*, hrsg. von M. Merkle, Innsbruck 1839, unveränderter Nachdruck hrsg. von K. H. Burmeister, Bregenz 1989.
- 6) Vgl. B. Truschneegg, *Vorarlberg und die Römer, Geschichtsbewußtsein und Landesgeschichte im Wechselspiel (1800-1945)*, Schriften der Vorarlberger Landesbibliothek Band 4, Graz-Feldkirch 2001, 52-55; Truschneegg, *JVLM* 2002, 126-128.
 - 7) Dokumentation der archäologischen Erforschung, vgl. Truschneegg, 2001, 191-319.
 - 8) Abb. Vorderansicht des Museumsneubaus 1906, Postkarte Vorarlberger Landesmuseum Inv.-Nr. Rep 519/113.
 - 9) Zur Gründung des Vorarlberger Landesarchivs vgl. U. Nachbaur, *Das Vorarlberger Landesarchiv - Gründung und Aufbau 1898-1920*, in: Burmeister, K. H. (Hg.), *Archiv und Geschichte: 100 Jahr Vorarlberger Landesarchiv (= Forschungen zur Geschichte Vorarlbergs N. F. Band 3)* Konstanz 1998, 9-98.
 - 10) Vgl. Truschneegg, *JVLM* 2002, 55-69.
 - 11) Vgl. Truschneegg *JVLM* 2002, 74-86.
 - 12) Im Jahre 1958 wird außerdem die naturwissenschaftliche Sammlung aus dem Museumsbestand in Bregenz aus- und zum größten Teil in die ehemalige Naturschau (heute: inatura - Erlebnisnaturschau Dornbirn) eingegliedert. Vgl. Truschneegg, *JVLM* 2002, 96-98.
 - 13) Vgl. Truschneegg, *JVLM* 2002, 99ff.
 - 14) Die starke landeskundliche Ausrichtung führte mehrfach zu Überlegungen den Vereinsnamen zu ändern. Vor allem in Hinblick auf die großen Leistungen des Vereins in der Vergangenheit konnten sich solche - inhaltlich sicher zutreffende - Überlegungen nicht durchsetzen. Vgl. Protokoll zur Jahreshauptversammlung am 29. März 1958 in Dornbirn; Protokoll zur Jahreshauptversammlung am 05. Mai 1962 in Bregenz; Protokoll zur Jahreshauptversammlung am 15. Mai 1965 in Bezau; Entwurf zu den Statuten des Vorarlberger Landeskundevereins (Landesmuseumsverein 1857) vom 5. Februar 1975.
 - 15) Die Abhaltung der jährlichen Generalversammlungen des Vereins an jeweils verschiedenen Orten im Land zeugen von dem Bemühen, dem ganzen Land gleichermaßen verpflichtet zu sein.

- 16) Derzeit im Ausschuss des Vorarlberger Landesmuseumsverein vertretene Vereine (in alphabetischer Reihenfolge): Bludenzler Geschichtsverein, Franz Michel Felderverein, Gesellschaft Vorarlberger Militärmuseum, Gesellschaft Vorarlberger Münzfreunde, Heimatmuseum Dornbirn, Heimatmuseum Großes Walsertal, Heimatmuseum Lech, Heimatpflegeverein Bregenzerwald, Heimatschutzverein im Tale Montafon, Kulturkreis Hohenems, Rheticus-Gesellschaft.
- 17) Die derzeit bestehenden Ausschüsse des Vorarlberger Landesmuseumsvereins (in alphabetischer Reihenfolge): Ausschuss für Geschichte (Gemeindearchivar, Prof. Mag. Dr. Wolfgang Scheffknecht), Burgenausschuss (Franz Joseph Huber), Exkursionsausschuss (Inge Hämmerle), Flurnamenkundlicher Ausschuss (Univ.-Prof. Dr. Guntram Plangg), Karst- und höhlenkundlicher Ausschuss (Hermann Schönbauer), Mundartkundlicher Ausschuss (Univ.-Prof. Dr. Eugen Gabriel), Ortsausschuss Klostertal (Christof Thöny), Studentenausschuss (Marco Freek).
- 18) Ausflugsfahrten mit Bildungszweck wurden den Vereinsmitgliedern bereits in den 20er Jahren offeriert. Den Hinweis verdankt die Verfasserin Frau Reckefuß-Kleiner, Tochter des damaligen Landesarchivars Viktor Kleiner.
- 19) Vgl. Truschnegg, JVLM 2002, 13-15.